

Betreff: Das Hohelied / 4: Der herrliche Duft Gottes

Von: "Himmelsfreunde.de" <info@himmelsfreunde.de>

Datum: 19.09.2014 06:00

An: "info@adwords-texter.de" <info@adwords-texter.de>

Himmelsfreunde - der christliche Newsletter
vom Freitag, 19. September 2014

Liebe Himmelsfreunde,

wissen Sie, was wahrscheinlich die meisten Christen falsch machen in ihrem Verhalten gegenüber Nachbarn, Freunden, Kollegen etc.? Wir schwärmen zu wenig von unserem Herrn. Oder kennen Sie viele Leute, die ins Träumen geraten, wenn der Name Jesus fällt? Also ich nicht...

Im Hohelied wird von Gott geschwärmt. Die Braut schwärmt wie eine Jungverliebte, sie kann niemals genug von Ihm erzählen in der blumig-orientalischen Sprache ihres Landes, kann nicht genug von Ihm bekommen. Und eigentlich hat auch "die Braut" von heute - d.h. die Gemeinde Jesu - genügend Grund, ihren Gott zu loben: Aller Wohlstand, alles Wohlergehen kommt von Ihm! Wenn jemand daran zweifelt, empfehlen Sie ihm, einmal das Alte Testament komplett durchzulesen und nachzuvollziehen, wie die wechselvollen Geschicke des Volkes Israel immer mit dessen Gottes- oder Götzendienst zu tun hatten!

DER HERRLICHE DUFT GOTTES

=====

"Lieblich riechen deine Salben; dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe, darum lieben dich die Mädchen. (V.3) Bei Untersuchungen über die Kraft von Gerüchen hat man herausgefunden, dass es fast nichts gibt, das den Menschen so entzückt oder auch erschreckt wie das, was er riecht. Bei der stärksten und schlechtesten Duftnote entdeckten Forscher, dass damit sogar ein Krieg zu gewinnen wäre, denn das Freisetzen solch schrecklicher Gerüche kann Menschen geradezu lähmen. Ich liebe es über alles, wenn meine Frau eines ihrer faszinierenden Parfums aufträgt. Ihr Geruch steht für ihre Person. Ihr guter Geschmack bezaubert meine Sinne und bewirkt, dass ich sie umwerbe und als wunderbar schön wahrnehme. Genau das empfindet Salomo Gott gegenüber. Aber auch Gott liebt es, wenn es gut riecht, nämlich von uns her zu ihm. Wie wichtig ein lieblicher "Geruch" für den Herrn ist, sehen wir zum ersten Mal bei Noah (1. Mose 8,21). Er entsteht immer dort, wo es zu Nähe zwischen Gott und dem Menschen kommt. "Nähe" bedeutet im Hebräischen fast dasselbe wie "Opfer". Darum heisst es bei den Opfern im 3. Buch Mose ständig, dass die Menschenherzen, die sich ihrem Gott nähern durch ihre Opfer, vor Gott ein lieblicher Wohlgeruch sind. Gott nimmt sozusagen den Duft des Parfums eines seiner aufrichtigen Kinder wahr, ob es in Freude und Dankbarkeit kommt oder zerbrochen und voller Leid und Schuld und Sünde. Welch ein Duft muss vor den Vater im Himmel gekommen sein, als sein einziggeborener Sohn ihm sein Leben als Opfer hingab für die Schuld der ganzen Welt. Welcher Wohlgeruch muss ihn täglich erfreuen, wenn wir kommen und ihm im Vertrauen auf dieses Opfer Jesu alle unsere Freude, Mühe, Schwachheit und Schuld bringen und ihm damit unser Leben im Vertrauen auf seine Güte hinhalten.

Die Tatsache, dass sich der liebe Herr so sehr an uns erfreut, setzt seinen herrlichen Duft in unseren Herzen frei und macht, dass wir ihn so wohlriechend empfinden. Mit Salomo beginnen wir ihn zu riechen, seine liebevolle Gegenwart bei und in uns und in unseren Geschwistern im Glauben. Sein Name ist wie eine Salbe, die ausgeschüttet ist, die darum fortwährend in uns duftet. Was ist denn sein Name, dass er so herrlich duftet? Gott hat viele Namen, und schauen wir uns nur die wichtigsten an, dann beginnt ihr Duft uns zu erfüllen. "Elohim" ist sein erster Name, er ist

gewaltiger Schöpfer des Universums. So gross ist er, dass er die Welt wie ein Zelt aufschlug. Diese erste starke Duftnote macht uns ruhig, wir haben einen so grossen Gott, nichts anderes ist auch nur annähernd mit ihm zu vergleichen. Dann ist er "Adonai" (Jahwe, Haschem). Wir empfinden hier eine ganz weiche Note, denn als Adonai (meist mit "Herr" übersetzt) ist er herzliches Erbarmen in Person. Sein Inneres kehrt sich in ihm um, wenn er Leid, Not und Schuld sieht. Er muss sich geradezu uns zukehren, weil die Tiefe seines Wesens dieses göttliche Erbarmen ist, die sich darin verzehrt, bei uns zu sein, uns zu umgeben von allen Seiten und alles daranzusetzen, dass wir seine ständige Gegenwart erfahren.

"Jesus" ist der nächste wichtige Name Gottes. Er ist Retter, Heilbringer, der uns herausholt aus Schuld und schlechtem Gewissen. Er setzt uns frei von ungunstigen Bindungen an uns selber, an Menschen und an Mächte und Gewalten, die uns unfrei machen. Er ist dann "der Christus", der Messias, der Gesalbte, der Sohn des lebendigen Gottes. Er kommt als Kind in diese Welt, damit wir selber wieder freie Kinder sein können, seine Geschwister. Er hat bei seinem ersten Kommen nicht alle Messiasverheissungen erfüllt, er hat Israel und die Welt nicht in das definitive Friedensreich umgewandelt und das Böse für immer beseitigt. Aber er hat unsere Menschenherzen wieder dem Vater zugeführt, damit wir nicht äusserlich wiederhergestellt sind, sondern tief in unserem Inneren, sodass wir wieder das gediegene Ebenbild Gottes werden. Erdige und himmlische Duftnoten erfassen uns, wenn wir diesen wunderbaren Namen hören, Jesus Christus.

"Heiliger Geist" ist ein weiterer Name Gottes, da erfüllen sanfte und zugleich starke Noten die Luft. Heilig ist Gottes Geist, weil er alles vollkommen ist und tut. Er ist vollkommen gegenwärtig, vollkommene Liebe bei uns, ganze freisetzende Wahrheit, totales Erbarmen und hundertprozentiger Tröster. Als Geist kann er überall sein, ist er stärker als alle anderen Geister und unsichtbaren Wesen, und doch ist er Person wie Vater und Sohn. Nur schon diese sechs wunderbaren Namen Gottes verbinden sich zu einem Duftbouquet, das uns betört und erfasst und uns erfüllt mit wunderbarer Liebe. Darum lieben ihn auch die Mädchen des Hohelieds. "Mädchen" ("Jungfrauen") und "Töchter Jerusalems" kommen oft im Hohelied vor. Sie sind ein Bild für die Nationen im Gegensatz zu Israel und stehen auch für die jungen, unreifen Gläubigen. Sie nehmen wahr, dass im Israel Gottes und in der Brautgemeinde Jesu aus Juden und den Völkern dieser bezaubernde Duft Gottes vorhanden ist. Er zieht sie an, auch wenn sie sich gleichzeitig immer wieder von anderen Dingen erfüllen lassen. Doch sie lieben den Bräutigam aufgrund dieses Wohlgeruchs, der ständig von ihm ausgeht, sie suchen ihn und wollen etwas davon abbekommen. Die Braut soll sich nicht an ihnen ärgern, sondern sie in ihren bedürftigen Herzen erkennen und hoffen und beten, dass sie in ihrer Liebesbeziehung zum Bräutigam zu wachsen beginnen.

Quelle: Der verliebte Gott, von Hansjörg Kägi,
Schleife Verlag, CH-Winterthur 2011
(ISBN 978-3-907827-97-0)
S. 26-29

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=34833&email=info@adwords-texter.de>
